

Junge Philologen: Referendariat soll wieder zwei Jahre dauern

- Bedingungen für Lehrerausbildung müssen verbessert werden
- Unterstützung für angehende Lehrkräfte und Berufseinsteiger
- Gute Schulen brauchen gut ausgebildete Lehrkräfte

Düsseldorf/Berlin, 16. September 2022. Heute feiern die Jungen Philologen (JuPhis) im Deutschen Philologenverband (DPhV) ihr 70. Bestehen mit einer Festveranstaltung in Berlin. Ursprünglich sollte die Feier schon im vorigen Jahr über die Bühne gehen, coronabedingt musste sie aber in dieses Jahr verschoben werden. Die JuPhis kümmern sich im DPhV und im Philologenverband Nordrhein-Westfalen (PhV NRW) um die Belange der Lehramtsstudierenden, der Referendarinnen und Referendare sowie der jungen Lehrkräfte. Vorsitzender im Bund und in NRW ist Georg-Christopher Hoffmann.

Anlässlich des runden Geburtstags fordert der JuPhi-Vorsitzende für NRW, das Referendariat von derzeit 18 wieder auf 24 Monate zu verlängern. „Die Anforderungen sind in den vergangenen Jahren enorm gestiegen; wer beste Bildung will, muss auch beste Bedingungen für die Lehrerausbildung schaffen“, sagt Hoffmann. „Zu besten Bedingungen gehört ausreichend Zeit für eine fundierte theoretische und praktische Ausbildung.“ Deswegen sollten beispielsweise die Anteile des Selbstständigen Unterrichts im Referendariat zugunsten des Unterrichts unter Anleitung deutlich verringert werden. „Außerdem benötigen wir jetzt dringend zusätzliche Kapazitäten, um eine intensivere Betreuung und Ausbildung der Referendare sicherzustellen.“ Für Berufseinsteiger, die ihr Referendariat während der Pandemie absolviert haben, wünscht Hoffmann sich mehr Unterstützungsangebote.

Der nordrhein-westfälische Philologenverband unterstützt die Forderungen der JuPhis und warnt seinerseits vor einem Qualitätsverlust in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Von der derzeitigen 18-monatigen Ausbildungszeit im Referendariat bliebe unter dem Strich gerade mal ein Jahr übrig, das zudem von einer hohen Termindichte geprägt sei. In dieser Zeit stehen für die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zehn Unterrichtsbesuche bei unterschiedlichen Lerngruppen auf dem Programm. Viel Zeit, ihre Schülerinnen und Schüler kennenzulernen und sich auf unterschiedliche

Philologenverband
Nordrhein-Westfalen
Graf-Adolf-Straße 84
40210 Düsseldorf

Tel +49 (0) 211 17 74 40
Fax +49 (0) 211 16 19 73

info@phv-nrw.de
www.phv-nrw.de

Pressekontakt:
Olaf Steinacker
Pressereferent

Durchwahl-115
presse@phv-nrw.de

16. September 2022
Seiten: 2

Über den Philologenverband Nordrhein-Westfalen:

Im Philologenverband Nordrhein-Westfalen (PhV NRW) engagieren sich Menschen, denen der Erhalt einer exzellenten gymnasialen Schulbildung mit dem Abschluss Abitur am Herzen liegt. Diese soll Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ein erfolgreiches Universitätsstudium vorbereiten. Als starker Lehrerverband setzt der PhV NRW sich seit Jahrzehnten für ein begabungsgerechtes, vielgliedriges Schulsystem mit dem Fokus auf eine vertiefende und zeitgemäße Allgemeinbildung ein.

Der Philologenverband NRW mit Sitz in Düsseldorf ist der zweitgrößte Landesverband des Deutschen Philologenverbandes (DPhV). Die Vorsitzende ist Sabine Mistler. Der PhV NRW ist unter dem Dach des Deutschen Beamtenbundes (dbb) organisiert, und engagiert sich darüber hinaus in allen wichtigen schulpolitischen Gremien in Nordrhein-Westfalen.

Besuchen Sie uns im Internet unter: www.phv-nrw.de.

Unterrichtsbedingungen einzustellen bleibt für die Nachwuchskräfte somit nicht. Damit ist auch die Möglichkeit, eigene Lernfortschritte zu erreichen ganz erheblich eingeschränkt.

Doppelte Belastung für Fachleiterinnen und Fachleiter

Die Qualität der Ausbildung ist aus PhV-Sicht aber auch noch aus anderen Gründen in Gefahr: Fachleiterinnen und Fachleiter, die für die Ausbildung der angehenden Lehrkräfte zuständig sind, erhalten für ihre Arbeit weniger Zeitausgleich, die sogenannten Anrechnungsstunden sind in den vergangenen Jahren erheblich gekürzt worden. Das führt automatisch zu einer Erhöhung der eigenen Unterrichtsverpflichtung –, bei gleichbleibender Belastung etwa durch Unterrichtsbesuche bei Referendarinnen und Referendaren, Prüfungsteilnahmen oder Beratungsgespräche.

Eine fundierte und zeitlich angemessene Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ist nicht nur Voraussetzung für einen qualitativ hochwertigen Unterricht, sondern hilft mit, jungen Menschen auch künftig für den Lehrerberuf zu begeistern. „Gerade mit Blick auf die Unterrichtsversorgung brauchen wir eine echte Attraktivitätsoffensive für unseren Beruf“, sagt Sabine Mistler, die Vorsitzende des PhV NRW. „Nur wer sehr gut ausgebildet und motiviert in sein Berufsleben startet, wird nachhaltig zufrieden sein. Am Ende profitieren davon vor allem unsere Schülerinnen und Schüler.“